

## RESULTATE &amp; NEWS

## Formel-1-Feld komplett

FORMEL 1: Nach der Verpflichtung des 25-jährigen Argentiniers Gaston Mazzacane durch Minardi ist das Feld für die Formel-1-WM 2000 komplett. Es umfasst wie letztes Jahr 22 Fahrer in 11 Teams. Die Saison beginnt am 12. März mit dem Grand-Prix von Australien in Melbourne.

**Formel-1-Feld 2000:** 1 Mika Häkkinen (Fi), McLaren-Mercedes. 2 David Coulthard (Gb), McLaren-Mercedes. 3 Michael Schumacher (De), Ferrari. 4 Rubens Barrichello (Br), Ferrari. 5 Heinz-Harald Frentzen (De), Jordan-Mugen/Honda. 6 Jarno Trulli (It), Jordan-Mugen/Honda. 7 Eddie Irvine (Gb), Jaguar-Cosworth. 8 Johnny Herbert (Gb), Jaguar-Cosworth. 9 Ralf Schumacher (De), Williams-BMW. 10 Jenson Button (Gb), Williams-BMW. 11 Giancarlo Fisichella (It), Benetton-Supertec. 12 Alexander Wurz (Oe), Benetton-Supertec. 14 Jean Alesi (Fr), Prost-Peugeot. 15 Nick Heidfeld (De), Prost-Peugeot. 16 Pedro Diniz (Br), Sauber-Petronas. 17 Mika Salo (Fi), Sauber-Petronas. 18 Pedro de la Rosa (Sp), Arrows-Supertec. 19 Jos Verstappen (Ho), Arrows-Supertec. 20 Marc Gené (Sp), Minardi-Ford. 21 Gaston Mazzacane (Arg), Minardi-Ford. 22 Jacques Villeneuve (Ka), BAR-Honda. 23 Ricardo Zonta (Br), BAR-Honda.

## Enrique Bernoldi Testfahrer bei Sauber

FORMEL 1: Der Brasilianer Enrique Bernoldi (23) darf auch in diesem Jahr gelegentliche Testfahrten für das Sauber-Formel-1-Team absolvieren. Die Mehrheit der Testarbeit wird allerdings wie bisher von den Titularen Mika Salo und Pedro Diniz übernommen. Bernoldi fährt derweil weiterhin um die Formel-3000-Meisterschaft für das vom Österreicher Helmut Marko geleitete Red-Bull-Junior-Team.

## Neuer Freund für Hingis



TENNIS: Die Tennis-Weltranglisten-Erste Martina Hingis (Bild) scheint eine neue Liebe gefunden zu haben. Der neue Freund heisst laut der «Love-Story» in der tschechischen Boulevardzeitung «Blesk» am Valentinstag Pavel Kubina. Der 22-jährige Eishockey-Profi absolvierte bisher für Tampa Bay Lightning 129 NHL-Spiele und wurde letztes Jahr in Norwegen mit Tschechien Weltmeister.

Kubina und die 19-jährige Schweizerin haben sich letztes Jahr an einem Eishockey-Spiel erstmals getroffen. Seither seien sie öfters spät abends ins Kino gegangen, wird Kubina in der Zeitung weiter zitiert. Der Tscheche besitzt in Saddlebrook (Florida/USA) unweit von Hingis Anwesen ebenfalls ein Haus.

## Rafter gibt Ende Februar sein Comeback

TENNIS: Der zweifache US-Open-Sieger Patrick Rafter (Au) will in zwei Wochen beim Turnier in Delray Beach sein Comeback geben. Der 27-Jährige hat sein bisher letztes Einzel in der ersten Runde des US Open gegen den Franzosen Cédric Pioline bestritten. Ende Oktober liess er seine verletzte rechte Schulter operieren.

## Vermehrte Nandrolon-Einnahme abgewiesen

LEICHTATHLETIK: Der internationale Leichtathletik-Verband (IAAF) hat in einer offiziellen Mitteilung die vermehrte Einnahme von Nandrolon unter den Athleten zurückgewiesen. In der Öffentlichkeit habe sich nach den zuletzt gehäuften Doping-Überführungen ein verzerrtes Bild entwickelt.

Statistiken und Untersuchungen der Anti-Doping-Kommission der IAAF, deren Agenturen sowie der britischen Sport-Experten-Kommission würden belegen, dass es im vergangenen Jahrzehnt keine wesentliche Veränderung bei der Anzahl von positiv getesteten Nandrolonfällen gegeben habe. Durchschnittlich 0,084 Prozent der Athleten seien in den neunziger Jahren der Einnahme des anabolen Steroides Nandrolon überführt worden. In den letzten drei Jahren sei allerdings schon ein leichter Anstieg zu bemerken gewesen. Derzeit sorgen unter anderem die Nandrolon-Fälle von Merlene Ottey (Jam), Dieter Baumann (De) sowie den Briten Linford Christie, Doug Walker, Mark Richardson und Gary Cadogan für Gesprächsstoff.

## Kjus bedauert Aussagen

Das Norwegische Ski-Ass entschuldigte sich bei seinem Landesverband

Das norwegische Ski-Ass Lasse Kjus (29), der an den letzten WM in allen fünf Disziplinen eine Medaille gewann, entschuldigte sich in einem offenen Brief in der norwegischen Zeitung «Dagbladet» für seine Aussagen gegen den Landesverband, die er in einem Interview in der SAS-Monatschrift «Scanorama» gemacht hatte. Auch verbandsintern ist die Angelegenheit erledigt worden.

An einer Sitzung im Haus von Teamkamerad Finn Christian Jagge, an der auch der norwegische Alpin-Komiteepräsident Per Lund und Alpinchef Einar Witteveen teilnahmen, bedauerte Kjus seine Aussage, 99 Prozent der Verbandsvertreter seien Parasiten. In diesem auf norwegisch geführten und ins Englische übersetzten Interview war auch zu lesen gewesen: Kjus hasse Norwegen, und er für die Steuern, die er bezahle, bekomme er zu wenig Gegenleistungen.

Das Quartett legte die Spielregeln für die Zukunft fest. Kritische Meinungsäusserungen seien durchaus wünschenswert, doch solle das künftig zuerst verbandsintern geschehen. Kjus bedankte sich an diesem Treffen bei den Verbandsvertretern für



Lasse Kjus bedauerte seine Aussage, 99 Prozent der Verbandsvertreter seien Parasiten.

die Unterstützung, die er bislang in seiner Karriere erhalten hat.

## Grosse Belastung

Lasse Kjus, der die Saison wegen bronchialen Beschwerden vorzeitig abbrach und immer noch Antibiotika nehmen muss, weiss nicht, wann

er wieder trainieren kann. «Ich weiss nur, dass ich als einer der besten Fahrer zurückkehren will», sagte der Weltcup-Gesamtsieger des Vorjahres zu seinen Comeback-Gedanken. Im offenen Brief schreibt Kjus auch, dass die letzte Woche «die schlimmste in seiner

Karriere» gewesen sei. Die ganze Sache sei eine grosse Belastung für ihn und seine Familie gewesen. Er hoffe, dass mit seinen Worten des Bedauerns die Angelegenheit erledigt sei, «damit ich meine Energie wieder dazu brauchen kann, um auf die Piste zurück zu kehren.»

## Erneutes Hoffen auf den «Geist von Oman»

Fussball: Schweizer Nationalmannschaft bestreitet achttägliches Trainingslager

Ohne den künftigen – noch unbekannt – Coach, dafür mit Interimstrainer Hanspeter Zaugg als verantwortlichem Chef reist die Schweizer Nationalmannschaft morgen Mittag ins achttägige Trainingslager nach Oman. Auf der arabischen Halbinsel finden am Samstag (17 Uhr MEZ) gegen Gastgeber Oman und am Mittwoch, 23. Februar (16 Uhr MEZ), gegen die Vereinigten Arabischen Emirate zwei offizielle Länderspiele statt.

Als «Geist von Oman» wurde sie vor einem Jahr gefeiert, die neue, positive Stimmung rund um die Schweizer Nationalmannschaft. Mit zwei Siegen gegen Slowenien (2:0) und Oman (2:1) kehrte das Team

um Coach Gilbert Gress mit gestärktem Selbstvertrauen und viel Zuversicht aus dem Trainingscamp in Oman zurück. Die Serie von sieben Länderspielen ohne Sieg unter Gress war zu Ende. Und auf die Niederlage in St. Gallen gegen Österreich (2:4) folgten danach die Siege über Weissrussland (1:0) und Wales (2:0) sowie das Heimremis gegen Italien (0:0) in der EM-Qualifikation.

Oman vor einem Jahr schien der Auftakt zu einer neuen Erfolgsstory der Schweizer Nationalmannschaft zu sein. Doch nach der Sommerpause war dieser Elan aufgebraucht. Es folgten die Niederlagen gegen Tschechien (0:3) und in der EM-Qualifikation in Dänemark (1:2),

was die Euphorie wieder dämpfte. Die Qualifikation für die EM im Juni in Belgien und Holland wurde um einen winzigen Punkt oder nur um ein Tor im «richtigen Spiel» verpasst.

In Oman erfolgt morgen der neue Start zu einem Abenteuer, das im Herbst 2001 mit der Qualifikation für die WM 2002 in Japan und Südkorea belohnt werden soll. Zuletzt war das Team vor vier Monaten beim 2:0-Auswärtserfolg in Wales beisammen. «Es ist höchste Zeit, dass sich die Nationalspieler wieder einmal sehen», nennt Zaugg einen Hauptzweck dieses Camps, das allerdings mitten in die Vorbereitungsphase der Schweizer NLA-Vereine und in die Meisterschaftsphase der Schweizer Söldner fällt.

Trotz dieser Hindernisse stiess Zaugg bei den in Frage kommenden Klubs und auch bei den Spielern auf wenig Gegenwehr für dieses Trainingscamp im rund 25 Grad warmen Oman. 20 Spieler stehen im Aufgebot, unter ihnen die im Ausland engagierten Ciriaco Sforza (Kaiserslautern), Stéphane Henchoz (Liverpool), Alexandre Comisetti (Auxerre), David Sesa (Lecce) und Johann Vogel (Eindhoven).

Absagen erhielt Zaugg vom verletzten Bremer Raphaël Wicky (Rückenprobleme), dem rekonvaleszenten Grasshopper Patrick Müller und nachträglich auch von Stéphane Chapuisat (Adduktoren) und Kubilay Türkyilmaz (Achillessehne).

## Kritischster Sponsor unterschrieb erneut

US-Versicherungskonzern sponsort das IOC bis zu den Spielen in Athen mit 75 Millionen Franken

IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch hat zum Auftakt seines Besuchs in der Olympia-Stadt Sydney eine erfreuliche Nachricht erhalten. Der US-Versicherungskonzern John Hancock hat den Vierjahresvertrag erneuert und wird das IOC bis zu den Spielen in Athen mit umgerechnet rund 75 Millionen Franken sponsorn.

Das Unternehmen hatte sein Engagement für die Olympische Bewegung nach dem Bestechungsskandal um die Winterspiele 2002 in Salt Lake City zunächst in Frage gestellt und das IOC stark kritisiert. John Hancocks Präsident David D'Alessandro hatte sogar damit gedroht, die Verbindungen zum IOC zu kappen, und andere Sponsoren aufgefordert, notfalls seinem Beispiel zu folgen.

## Positiver Reformprozess

Nun sprach sich der Hancock-Chef positiv über den Reformprozess innerhalb des IOC aus. «Wir haben kein Hehl daraus gemacht, dass das IOC eine demokratischere, transparentere und verantwortlichere Institution werden musste,

um unser Vertrauen und das der Öffentlichkeit wieder zu gewinnen. Wir glauben, dass das IOC das mit seiner Reform-Abstimmung im Dezember getan hat. Dafür verdient die IOC-Führung

die Konzerne Coca Cola, SEMA, TIME/Sports Illustrated und VISA dem Programm beigetreten, von dem sich das IOC Gesamteinnahmen von 900 Millionen Franken verspricht.



IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch nahm zum Auftakt seines Besuchs in der Olympia-Stadt Sydney eine erfreuliche «Sponsor-Nachricht» entgegen.